

Kapitel

Initiator*innen: Dieter Steinfeld (KV Bremen-Kreisfrei)

Titel: Ä75 zu WP2: Was wir als Gesellschaft brauchen

Text

Von Zeile 3859 bis 3866:

~~Die Sauberkeit von Straßen und Plätzen bestimmt maßgeblich, wie wohl man sich dort fühlt. Gegen die in den letzten Jahren zunehmende Vermüllung braucht es in allen Stadtteilen eine **höhere Zahl von öffentlichen Mülleimern mit Mülltrennung**, die auch regelmäßig entleert werden, barrierefrei zugänglich und vor Wildtieren geschützt sind. Dabei lassen wir die Bürger*innen digital mitentscheiden, wo es konkrete Bedarfe an öffentlichen Mülleimern gibt und beziehen das Wissen der Beiräte ein. Zudem starten wir eine mehrsprachige **Aufklärungskampagne**, wie die unterschiedlichen Müllarten in Bremen zu entsorgen sind.~~

Die Sauberkeit von Straßen und Plätzen bestimmt maßgeblich, wie wohl man sich dort fühlt. Wir haben mit der Einführung des Ordnungsdienstes und dem Konzept „Saubere Stadt“ der Bremer Stadtreinigung wichtige Etappenziele erreicht, aber es reicht bei weitem noch nicht. Wir wollen daher weitere Maßnahmen ergreifen.

So wollen wir umsetzen, dass ein Abgleich der Meldedaten mit dem angemeldetem Müllbehältervolumen nicht nur anlassbezogen manuell, sondern regelmäßig automatisiert erfolgen kann. Für besonders verunreinigte Plätze wollen wir Bürger*innen das Angebot machen, dass sie - nach dem erfolgreichen Vorbild von Mietersprecher*innen in Großwohnanlagen - "Kiezbeauftragte" werden können. Wir wollen prüfen, ob zur Aufklärung über das Müllsystem auch die Vermieter einbezogen werden können, in dem sie zur (beauftragten) Durchführung von "Müllschulungen" für neue Mieter und Untermieter verpflichtet werden.

Begründung

Man kann sicher noch öffentliche kleine Müllbehälter aufstellen. Aber schon aus Kostengründen muss der allergrößte Teil gebührenfinanziert und aus Gründen des Abfallwirtschaftsgesetzes müllminimierend erfolgen. Es kann heute schon jeder Mensch Standortvorschläge für neue Müllbehälter machen, das passiert auch und auch ich als Stadtteilbeirat habe das schon gemacht. Die Probleme liegen woanders.

Wesentlich ist, dass es vor Ort oft zu wenig angemeldetes Müllbehältervolumen gibt, wie die anlassbezogenen Kontrollen ergeben haben. Manchmal stellten Vermieter gar keine Müllbehälter! Man muss wissen, dass es z.B. in Bulgarien in Romasiedlungen gar keine Müllabfuhr gibt, weil diese Menschen „zweitklassig“ behandelt werden. Und entsprechend ist das Verhalten dann hier.

Deshalb sind auch Aufklärungskampagnen – die es auch mehrsprachig schon gegeben hat - nur ein Strohfeuer und es braucht stattdessen regelmäßige Strukturen, die man mit Einbeziehung der Vermieter und Untervermieter bilden könnte. Denn ein weiteres Problem ist die in den letzten Jahren aufgekommene Untervermietung. D.h. z.B. Zeitarbeitsfirmen mieten Wohnungen für Gutes Geld langfristig an und lassen dann dort häufig wechselnd ihre (ausländischen) Arbeitnehmer in den Wohnungen wohnen. Der eigentliche Vermieter weiß so oft gar nicht wer aktuell in seinen Wohnungen tatsächlich wohnt.